

11.2016

**Wie viel Recht verträgt
die Soziale Arbeit? | 402**

**Pflegestützpunkte aus
der Nutzerperspektive | 409**

**Soziale Arbeit
im Familienzentrum | 414**

**Kinderbetreuungsmodelle
in Istanbul | 421**

NEU: DZI Spenden-Almanach 2016

Jetzt bestellen unter www.dzi.de



12,80 Euro
(zzgl. Versand)

ISBN 978-3-9812634-9-7

- Einzelportraits aller Organisationen mit DZI Spenden-Siegel
- Spenden-Tipps zu Haustürwerbung, Patenschaften, Sachspenden etc.
- Fachbeiträge zur Situation im deutschen Spendenwesen, zu den Erkenntnissen des neuen Freiwilligensurveys über die Spendenentwicklung, zur Zukunft des Fundraisings, zur Wirkungsanalyse etc.
- ausführlicher Statistischer Anhang
- Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



SOZIALE ARBEIT

Zeitschrift für soziale und

sozialverwandte Gebiete

November 2016 | 65. Jahrgang

402 **Wie viel Recht verträgt die Soziale Arbeit?**

Notwendigkeiten und Perspektiven einer professionellen Klärung
Babette Rohner, Martin Stummbaum, Emden

403 **DZI Kolumne**

409 **Pflegestützpunkte aus der Nutzerperspektive**

Ergebnisse einer wissenschaftlichen Begleitung in Mecklenburg-Vorpommern
Stefan Schmidt; Steffi Kraehmer, Neubrandenburg

414 **Soziale Arbeit im Familienzentrum**

Eine Untersuchung der konzeptionellen und strukturellen Grundlagen von vier Einrichtungen in Berlin
Sarah Hässeler-Bestmann, Berlin

421 **Kinderbetreuungsmodelle in Istanbul**

Die Rolle der Großeltern für die bürgerliche Mittelschicht
Susan Yilmaz, Istanbul; Frank Früchtel, Potsdam

429 **Rundschau** Allgemeines

Soziales | 429
Gesundheit | 430
Jugend und Familie | 432
Ausbildung und Beruf | 432

431 **Tagungskalender**

433 **Bibliographie** Zeitschriften

435 **Verlagsbesprechungen**

440 **Impressum**

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Nomos Verlags, Baden-Baden, bei.

Soziale Arbeit als Wissenschaft speist sich zu einem guten Teil aus den Wissensbeständen ihrer Bezugsdisziplinen. Der Vorteil einer Transdisziplin liegt auf der Hand, denn diese unterliegt nicht der Gefahr, zu einem Elfenbeinturm zu verkümmern. Der Nachteil besteht darin, dass die Bezugsdisziplinen in das Feld des Sozialen „hineinregieren“ wollen und die Eigenständigkeit der Sozialen Arbeit missachten. *Babette Rohner und Martin Stummbaum* untersuchen das Problem am Beispiel der Rechtswissenschaften und unternehmen den Versuch einer professionellen Klärung.

Über die Arbeit von Pflegestützpunkten wurde in dieser Zeitschrift bereits mehrfach und durchaus auch kritisch berichtet, zuletzt in der Ausgabe vom Januar 2014. *Stefan Schmidt und Steffi Kraehmer* haben für den nun vorliegenden Beitrag die Nutzerperspektive eingenommen und stellen die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Begleitung in Mecklenburg-Vorpommern vor.

Sarah Hässeler-Bestmann untersuchte für ihre Dissertation die konzeptionellen und strukturellen Grundlagen von Familienzentren. In ihrem Beitrag stellt sie die wesentlichen Aspekte der Sozialen Arbeit im Familienzentrum anhand von vier Berliner Einrichtungen vor.

Die Türkei ist zwar kein Mitglied der EU, dennoch haben wir uns entschieden, den Beitrag von *Susan Yilmaz* und *Frank Früchtel* im Rahmen unserer Reihe Soziale Arbeit in Europa zu veröffentlichen. Denn die Rolle der Großeltern in Mittelschichtsfamilien kann auch für andere, nicht nur für südeuropäische Gesellschaften als beispielhaft angenommen werden.

Die Redaktion Soziale Arbeit

DZI

Eigenverlag Deutsches Zentralinstitut
für soziale Fragen

401